

## **Alternativer Medienpreis 2015**

### **Laudatio auf „Hasenbrote“ von Nina Schulz und Elisabeth Mena Urbitsch, 2. Preis in der Sparte Print**

Es ist eine schwierige, komplizierte und langwierige Geschichte, die die alte Dame auf dem Foto zu erzählen hat. Ihr ausdrucksvoller Gesichtsausdruck zeigt dies deutlich. Das beeindruckende Porträtfoto von Elisabeth Mena Urbitsch begleitet den Artikel „Hasenbrote“ von Nina Schulz in der Zeitschrift analyse und kritik. Um diese Kombination aus Text und Bild geht es in dieser Preisrede.

Die Lebensgeschichte von Elisabeth Bornstein beginnt in der Weimarer Republik und findet einen entscheidenden Wendepunkt in der NS-Zeit. Ihr Vater, Gewerkschafter und SPD-Mitglied, wird von den Nazis verfolgt, vielfältig gequält, verhaftet, verhört, verprügelt, nach einem Schlaganfall schließlich in einer psychiatrischen Anstalt interniert. Bei einem letzten Besuch 1940 wird Elisabeth Bornsteins Mutter zu einer Zwangsscheidung gezwungen. 1941 wird der Vater ermordet, ein Toter der nationalsozialistischen Euthanasie-Programme. Die Kindheit und Jugend von Elisabeth Bornstein ist voller Schikanen, die Nachkriegszeit zunächst geprägt vom Wunsch der Abkehr von Deutschland. Nach ihrer Rückkehr nimmt sie schließlich den Kampf gegen die bis heute mehr als restriktiven Entschädigungen von Euthanasie-Geschädigten auf. Eine „offene Rechnung“ – bis heute.

Nina Schulz und Elisabeth Mena Urbitsch haben es sich zur Aufgabe gemacht, die „offenen Rechnungen“ der deutschen Erinnerungspolitik an Einzelschicksalen darzustellen. Der Artikel ist Teil eines Buchprojekts, auf das ich, nebenbei bemerkt, sehr neugierig bin.

Der Autorin gelingt in ihrem Artikel vieles: Nina Schulz stellt die Auswirkungen der NS-Verfolgung auf das gesamte Leben einer Betroffenen einprägsam dar. Sie zeigt die Konsequenzen der widerwilligen und bürokratischen sogenannten Entschädigungs-Regelungen für dieses Einzelschicksal und darüber hinaus. Und sie öffnet den Blick hin zu NS-Opfern, denen bis heute breite öffentliche Anerkennung sowohl materiell wie auch ideell versagt geblieben ist. All das in äußerst lesbarer Form.

Wir bedanken uns dafür bei Nina Schulz und bei Elisabeth Mena Urbitsch, deren Fotos den Text ausdrucksstark und eindrucksvoll illustrieren. Herzlichen Glückwunsch zum Alternativen Medienpreis!

*Irene Stuibler*